

# Der Erzähler vom Schwarzwald

## Unterhaltungs-Blatt

### Sreien Schwarzwälder.



Wiltbad, Mittwoch den 16. November 1905.

Nr. 91.

## Der Graf von Larent.

Roman von F. Steintirchner.

Prolog verlesen.

### Fortsetzung.

XIII. In die Ferne!  
Am nächsten Morgen verließ Graf von Larent die Insel. Er hatte sein Ziel nicht wieder gesehen. Maria hatte ihr Wort wahr gemacht, das sie gesprochen hatte am Grab: „Lass' uns scheiden an dieser Stelle!“

Und doch... Als das Boot die Brandung hinter sich hatte, blühte der Graf zurück nach den gewaltigen Felsenmauern. Doch oben sah er etwas Weiβes, eine Gestalt Maria war es, die an der Stelle stand, wo die beiden sich gefunden. Seine Seele jubelte, als er sie zum letztenmal sah. Dann stieg eine Nebelwolke auf und das Mädchen und die Felsen verschwanden dem Auge.

Am Hafendamme trennten sich der Graf und Larent. Nur wenige Worte waren während der Fahrt zwischen den beiden Männern gewechselt worden.

„Wenn Ihr mich bedürft, Herr Graf, bedankt, mein Haus steht nicht mehr.“ mahnte der Larent. „Sendet mir dann Postkarte hierher zum Schiff...“ Er deutete auf eine Handtasche, an deren Bord ein Brief gezeichnet wurde: „Wollen, Pöster und alle Arten Gespinnste verschwand in dem Bauch des Schiffes.“ Es ist die „Kaiserin“, welche auch heute abend an Bord nehmen wird. Ich werde öfter im Tag hierherkommen und wenn Ihr erlaubt finde ich mich auch abends ein, um Besuche zu legen.“

Mit Interesse betrachtete der Graf das statliche Schiff, das ihn nach Kadix bringen sollte.

„Ich glaube nicht, daß ich eurer noch bedarf, Larent, meine Vorbereitungen zur Abreise sind schon getroffen. Freuen soll es mich aber, wenn ich, ehe die Anker gelichtet sind, euch alten Freund nochmals die Hand drücken kann.“

In diesem Augenblick kam ein junger Mann auf seinem Pferd hart am Hafendamme geritten. Der Weg war durch Hügel und Wälder, die zum Verlaben bestimmt waren, versperrt und wenig Platz war vorhanden für die Bewegungen eines Pferdes. Graf Larent hatte ihn kommen sehen und wandte sich rasch zur Seite, während er die Kopfbedeckung tief in die Stirn zog. Der Reiter sah nicht auf ihn, er blickte auf den alten Händler, der ihm wohl bekannt war aus früherer Zeit.

„Verdammt Jude, aus dem Weg!“ herrschte er ihn an. „Jugendlich erhebt er drohend die Reitpeitsche.“

Der Reiter der Zeit entsprach, verbengte sich der alte Mann tief und trat vom Weg zurück, sich zwischen die Kräfte drängend. Unter dem Turban aber landete er dem Davonsprenghenden einen bösen Blick nach und ein Fluch kam über seine Lippen.

Der Graf war wenige Schritte davon gestanden und hatte den Vorgang genau gesehen und die Worte des Reiters gehört. „Sagte aber der Blick, den der Händler jenem nachsahnde, Jovn und Hak, so war es anders mit Graf

eigentlich handelte. Larent war betraute in derselben Lage. Als ihn der Kaiser am frühen Morgen, vor Beginn der Schachtel fragte: „Nun, was meinen Sie, wird die Sache gut gehen?“ antwortete der schlaue Köhling lächelnd: „Wer kann am Siege zweifeln wenn Eure Majestät zu kommandieren gerufen!“ Hierauf antwortete Larent: „Nun, Sie kommandieren hier, ich aber bin nur ein Zuschauer.“ Auf diese verhängnisvollen Worte antwortete Larent nur mit einer Verbeugung. Raum aber hatte sich der Kaiser einige Schritte entfernt, so wandte sich Larent an einen General, der in der Nähe stand, mit den Worten: „Ich soll kommandieren, da ich doch weder den Angriff angeordnet, noch gewollt habe!“

Als karachrisch für den militärischen Diktatorismus Larents müssen auch die geschickten Kavalleristen ansetzen er wähnt werden, wie die der kaiserlichen Garde eine Anzahl ihrer schönsten Reiterregimenter kosteten, ohne irgendwelchen Nutzen zu bringen.

### Literarisches.

Aus dem reichen Inhalt des soeben erschienenen fünften Heftes der Zeitschrift für Hausarbeit, Mode, Kindererzählung, Rätsel und Handarbeiten. Dies Heft enthält die Hausfrau (Verlag von Ullstein u. Co., Berlin SW.), seien hervorzuheben: Gedanken einer Diktatorin über den Diktatorismus in der Kunst, Beside u. Weibom, „Kindererzählung“ von Clara Stern, Beside, ein prächtiges Illustrierter Aufsatz über „Ballspiele“ und eine Weihnachtsaufsicht für Kleiner und Großer. Das Sternchen mit zahlreicher Aufsicht. Larents werden Mütter mit besonderer Freude begrüßen; die Kinder haben den Weg zu lernen und lassen dadurch die Vorreden des Weihnachtsfestes durch. Die praktische Seite ist vertreten durch die händigen Rubriken: Was sollen wir kochen? mit Kochsätzen und Rezepten, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Körperpflege, Frauenleben und Frauenarbeit, Haus- und Zimmergarten, Hausarzt und einen gerade jetzt sehr interessanten längeren Aufsatz „Ueber Fischkultur“ von Dr. Frith Stowomeit. Für Unterhaltung sorgen die großen Romane von Auguste Hausner u. Reinhold, Dr. Mann. Der Modetitel ist der Jugend- und Kindermoden für Knaben und Mädchen gewidmet, dazu gibt es gratis einen Schnittmusterbogen für Kindergarderobe und Puppenkleidung — dies alles für den Preis von 15 Pf. wöchentlich. Mit den Abbildungen der Reise für die Abgaben der im ersten Heft der Zeitschrift erschienenen Preisauflage (es handelt sich um 10 Gewinne im Werte von fünfzig Mark!) wird fortgesetzt. Man tut also gut, sich zur Probe aus der Post auf ein Vierteljahr zu abonnieren und die Bestellung schnellstens aufzugeben, um sich daran beteiligen zu können. Der Verlag sendet auf Wunsch Probenummern kostenlos.

Die Zeitschrift für Hausarbeit, Mode, Kindererzählung, Rätsel und Handarbeiten, herausgegeben von Ullstein u. Co., Berlin SW., ist in allen Buchhandlungen und Postämtern zu beziehen.

Verlag des Verlagsvertriebs in Nr. 90: Schaffen und Erleben. Allen zur Freude.

Verantwortlicher Redakteur Frith Larent in Ebingen. Verlags des Genossenschaftsdruckerei Ebingen, Hofmann'schen Buchdruckerei in Wiltbad.



Verlag des Verlagsvertriebs in Nr. 90: Schaffen und Erleben. Allen zur Freude.

Nur einmal raiste er sich auf und gab, durch trügerische Aufschneide verleiht, eine so konfuse und lustige Erklärung, daß sämtliche Anwesenden nur mühsam einen lautem Aufbruch der Betreffenden unterdrücken.

Witzmann hatte heute seinen gewöhnlichen Tag, das mußte jeder zugeben, als sich der Professor mit seinen letzten, witzigen Bemerkungen zurückgezogen hatte.

Während des letzten Teils des Examen's bewies Frith die Besonnenheit eines Menschen, der mit einer Art überdeckt vorhandenem Instrument vor die Sitze geschlagen ist.

Das Resultat war dabei empfindlich und klar: der Examinand war mit Glanz und Ehre — durchgeschlagen. Wie kam es, daß der Professor, der sich neulich so wohlwollend gezeigt, heute so ganz andere Sätze ausgesprochen?

Frith's Rätsel verdrängt im vermittelten Haupte des Examinanden für einen Augenblick keine wohlbedachte Betrachtung.

Als Frith in geschüchter Haltung den Saal verlassen wollte, trat der Professor Witzmann auf ihn zu und gab ihm ein zusammengefaltetes Papier.

„Lesen Sie,“ sagte er sehr ruhig, „lesen Sie das rot angelegte zu freundschaftlicher Besprechung!“

Frith entfaltete draußen das Papier. Es war ein drei Jahre altes Berliner Zeitungsschnitt. Das fand er das rot angelegte, eine Traueranzeige.

Aus dieser erfuhr aber der erkrankte Schalkow, daß der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.

Der Kammergerichtsrat Witzmann zu Berlin bereits vor drei Jahren — verstorben war.



gen nach Ulm wesentlich abgekürzt wird." Als ein Umlauf wurde bezeichnet, daß man für die 34 1/2 Kilom. lange Strecke Reutlingen-Münchingen bei manchen Hängen 2 Stunden benötigte, oder für die 82 Km. lange Strecke Reutlingen-Ulm 4 Stunden. Der 2. Teil der Beratungen galt Fahrplanänderungen.

**Ulm, 13. Nov.** Am vergangenen Donnerstag hielten die Vorsitzenden und Sekretäre der vier Handwerkskammern des Landes hier eine Zusammenkunft ab, um über den Gesetzentwurf über die Sicherung der Bauforderungen eine Beratung zu pflegen. Desgleichen wurde beschlossen, den Vorschriften über die Regelung des Lehrlingswesens einen Zusatzantrag anzufügen, der vorschreibt, daß jeder Lehrvertrag auf 3 Jahre abgeschlossen werden muß. Ferner wurde das Umlagewesen der Handwerkskammern besprochen.

Zwei Arbeiter beschimpften in Mähringen ohne Anlaß den Schaffner, griffen das Bahnpersonal an und zertrümmerten im Dienstraum Lampen und Gegenstände. Ein Arbeiter wollte einem Stationsbeamten Mordstrüge auf den Kopf schlagen, wurde aber durch einen anderen Beamten daran gehindert. Die Sache wurde der Staatsanwaltschaft übergeben.

In Kaisersweiler O.A. Maulbronn stürzte beim Wälzführen auf dem Acker der Bauer Fr. Weichert von dort infolge Rutschens des Fasses so unglücklich vom Wagen auf die frisch eingeworfene Straße, daß er mehrere Rippenbrüche erlitt.

In Göppingen verletzte sich der 18 Jahre alte Josef Schmid in der Nähe des Schwimmbades durch einen Revolvererschuß in die Lunge. Schwer verwundet wurde Schmid in das städtische Krankenhaus gebracht, wo er bei seiner Vernehmung angab, daß er sich die Verletzung durch eine Spielerei mit dem Revolver zugezogen.

Die 18 Jahre alte Mina Hieber aus Vartenbach verunglückte am Samstagabend in Göppingen dadurch, daß sie aus einer auf dem Schillerplatz aufgestellten Schaukel aus beträchtlicher Höhe auf die Erde herabstürzte und sich außer einem Armbruch noch eine schwere Wunde am Kopf zuzog. Schwer verletzt fand sie im Krankenhaus Aufnahme. Man hofft sie jedoch am Leben erhalten zu können.

In der Scheuer des Anwalts Pangermaier in Krumwälden brach Sonntagabend um 7 Uhr Großfeuer aus. Das Feuer konnte von der Großeislinger Feuerwehre auf seinen Herd beschränkt werden. Außer dem beträchtlichen Gebäudeschaden schätzt man den Materialschaden auf 6000 bis 7000 Mark.

Schon wieder trieb sich in den letzten Tagen in Ulm ein Gauner herum, der in verschiedenen Geschäften den Trick versuchte, beim Wechselnlassen von Geldmünzen mit dem eingewechselten Gelde zugleich das Goldstück wieder an sich zu nehmen. Gestern wurde er dabei abgefaßt, vom Publikum erst windelweich geprügelt und dann der Polizei übergeben.

Das Dienstmädchen des gräflichen Rentbeamten von Eutenrauch in Gutensell bei Döhlenhausen, das in voriger Woche von einem Forstgehilfen aus Unvorsichtigkeit in den Oberschenkel geschossen worden ist, ist in Folge der erhaltenen Verletzung am vorigen Samstagabend im Krankenhaus gestorben.

Der am letzten Dienstag im Burrenwald bei Biberach aufgefundenen Leichnam ist der im April ds. Jz. aus der Heil- und Pflegeanstalt Schussenried entwundene 58jährige Michael Mangold von Ruppertshofen O.A. Gaildorf.

In Sipplingen bei Ueberlingen wurde Montagmorgen der 20jährige Biller vom Zuge überfahren und sofort getötet.

### Gerechtsaal

**Stuttgart, 13. Nov.** (Strafkammer.) Freche Heiratschwindelen, durch die ein Dienstmädchen um ihre gesamten Ersparnisse gebracht wurde, verübte der verheiratete Maschinist Otto Haidle von hier. Im Sommer vor J. erließ Haidle ein Inserat, wonach jemand für seinen Freund eine passende Heirat suchte. Ein hiesiges Dienstmädchen sandte eine Offerte ein, worauf Haidle das Mädchen besuchte. Er schwandelte dem Mädchen vor, sein Freund sei Zugführer, und er, der Angeklagte, werde sein möglichstes tun, daß die Heirat zu Stande komme. Er stellte dem Mädchen den Freund vor, der übrigens gleichfalls verheiratet ist, und der die Frechheit hatte, bei der Mutter um die Hand des Mädchens anzuhalten. Unter allerlei Vorspiegelungen entlockte Haidle dem Mädchen nach und nach 1090 Mark für angebliche Zwecke des Pseudobräutigams. Das Geld verbrauchte Haidle mit schlechten Frauenzimmern. Die Strafkammer erkannte gegen Haidle auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. Auch verfügte das Gericht die sofortige Inhaftnahme.

**Ulm, 13. Nov.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den 13jährigen Volksschüler Gottl. Grauer von Dettingen, O.A. Kirchheim u. L., der schon mehrfach Diebstähle begangen hat, während der Ferien ins Schullokal einbrach und aus einem ebenfalls erbrochenen Wandschrank 80—90 Pf. stahl, zu 6 Wochen Gefängnis. Da ein ausgesprochenen Hang zum Stehlen vorliegt, nahm das Gericht keinen Anlaß, von sich aus die bedingte Begnadigung zu beantragen.

**München, 13. Nov.** Die Affäre der Stiftsoberin Elise v. Häusler hat eine sensationelle Wendung genommen. Die Stiftsoberin wurde bekanntlich vor zwei Jahren in einem Giftmordprozeß vor dem Schwurgericht München wegen Giftmordversuchs zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt. Es haben seitdem Versuche, die Schuldlosigkeit der Verurteilten zu beweisen, nicht gefehlt. Sie hatten aber bisher keinen Erfolg. Jetzt aber ist auf telegraphische Anweisung des Justizministers die Stiftsoberin aus dem Würzburger Frauenzuchthaus entlassen worden, da neue Beweise für ihre Schuldlosigkeit zu sprechen scheinen.

### Kunst und Wissenschaft.

**New York, 13. Nov.** Bankier Speyer gibt 50000 Dollars für die Errichtung von Lehrsäulen für

amerikanische Geschichte und Verfassung an der Unversität Berlin. Der Inhaber wird in deutscher Sprache lesen und auf Präsentation geeigneter Kandidaten seitens der Kolumbia-Universität vom preussischen Unterrichtsministerium stets auf ein Jahr ernannt. Die preussische Regierung wird eine Professur an der Kolumbia Universität für deutsche Geschichte einrichten.

### Fernschickes.

#### Ein Theaterstandal.

Aus Biberach wird vom 13. gemeldet: Hier kam es gestern zu einem großen Theaterstandal. Das „Strindberg-Ensemble“ gab nach vorausgegangener lebhafter Reklame den „Totentanz“ und die Biberacher Einwohnerschaft hatte der Einladung zahlreich Folge geleistet. Sei es nun, das es die 4 das Ensemble repräsentierenden Schauspieler in der Tat, wie sie behaupteten gefroren hat, sei es, daß sie auf den Nachtschnellzug eilten, oder sei es, daß sie das Kunstverständnis der Biberacher zu gering tzierten, kurz, sie haspelten das Stück unter empfindlichen Strichen so rasch ab, daß die „Vorstellung“, statt wie angekündigt am 1/2 11 Uhr, schon vor 9 Uhr zu Ende war. Nun brach ein Spektakel los, wie ihn die Mauern unseres Theaters noch nicht gehört haben dürften. Es wurde gejohlt, durch die Finger gepiffen u. i. w., die Leute verlangten ihr Geld zurück und der Schlußeffekt war: Dem „Ensemble wurde die ganze Einnahme von ca. 250 M. zurückbehalten um sie für anderweitige Theaterwecke zu verwenden. Das war ein „genüßreicher Abend.“

#### Das Liebesbriefkissen.

Was soll ein junges Mädchen mit den Liebesbriefen machen, die es von seinem Verlobten erhalten hat? Es giebt junge Mädchen, die die poetische Liebesprosa ihrer Verehrer sorgfältig aufheben, um später hübsche, mit rosenfarbenen oder blauen Bändchen (die Farbe hängt von dem Teint der jungen Dame ab) zusammengebundene Paketchen daraus zu machen; die Päckchen verstopfen sie in einem Gefäß ihres Jungfrauenstrankes und holen sie nur in weichevollen Stunden hervor, um die Briefe mit Entzäden noch einmal zu lesen. Andere Mädchen wieder verarbeiten die Briefe zu Haarwickeln; noch andere machen gar nichts damit, sondern verbrennen sie einfach. Ein weit praktischeres Mittel zur Verwertung der Liebesbriefe ihres Bräutigams hat eine junge Engländerin gefunden: sie benutzte sie zur Füllung eines gestickten Kissens, und als sie dieser Tage mit dem Verlobten zum Altar schritt, nahm sie das Kissen mit, um während der feierlichen Handlung darauf zu knien. Ein außerordentlich sinnreiches Symbol, dieses Liebesbriefkissen: man legt sich zuzusagen an der Pforte der Ehe die Liebeschwüre des Geliebten noch einmal zu Füßen und kann während des Honigmondes auf dem Briefkissen süßer ruhen als auf dem bekannten Ruhefissen, das aus dem guten Gewissen fabriziert wird.

#### Der Mörder nach dem Mord.

Im „Fester Floß“ wird das Benehmen des Mörders nach der Tat im Anschluß an das Werk von Weingart („Kriminaltechnik“) wie folgt geschildert: „Selbst der tollblütige Mörder“, sagt Weingart, „wird nach der Tat regelmäßig von einer tiefgehenden Erschütterung erfaßt.“ „Unnatürlich ungeheure Taten erzeugen unnatürliche Gewissensangst“ (Macbeth). — Typisch ist zum Beispiel die Schilderung, die der Mörder Sobbe von seinen Empfindungen nach der Tat gab: „Was ich in den 24 Stunden vom Mord bis zu meiner Verhaftung angefangen habe, kann ich nicht mehr sagen. Ich konnte nicht schlafen, nicht gehen, nicht sitzen. Ich weiß selbst nicht, was ich getan habe und was mit mir geschehen ist. Ich ging wie betäubt und stumpfsinnig in meinem Zimmer auf und ab, setzte mich dann wieder, konnte es auf dem Stuhl nicht aushalten und ging wieder plan- und gedankenlos hin und her.“ Ein solches Benehmen wird leicht von anderen bemerkt und dann mit dem Mord in Verbindung gebracht.

Ein durchaus ruhiges Verhalten, in der nächsten Zeit, nachdem ein Mord stattgefunden hat, gilt im allgemeinen als ein Zeichen von Unschuld. So wurden die des Vaternordes angeklagten Söhne des Titus Coelius, die man schlafend angetroffen hatte, freigesprochen, weil man es für unmöglich hielt, daß jemand nach einem so schweren Verbrechen gleich schlafen konnte. Aber untrüglich ist dieses Anzeichen nicht. Manche Mörder verfallen nach der Aufregung bei der Tat in eine so unbefiegbare Erschlaffung, daß sie buchstäblich in dem Blute einschlafen und nur mit Mühe wieder zu erwecken sind. Es giebt ferner anormale Naturen, die ein Mord vollständig kalt läßt und die sich darüber gar nicht aufregen. So jagte der vielfache Mörder Lacenaire, es sei ihm, wenn er einen Menschen töte, nicht anders zu Mute, als wenn er ein Glas Wein trinke. Ein Mörder versteckte ein ermordetes Mädchen in seinen Strohsack und schlief darauf. Ein anderer legte sich nach Ermordung seiner Mutter sofort in deren Bett und schlief ruhig darin.

Um seiner Entdeckung vorzubeugen, sucht der Mörder die Spuren der Tat zu beseitigen, zerteilt z. B. die Leiche, verpackt sie und schafft sie fort, oder er trifft Vorkehrungen, die den Verdacht auf einen anderen lenken sollen, macht z. B. anonyme oder pseudonyme Anzeigen gegen einen Unschuldigen oder erzeugt den Anschein eines Selbstmordes. In Leipzig wurde eine in eine Kiste eingepackte Leiche entdeckt. Man forschte zunächst nach der Herkunft der Kiste und ermittelte, daß sie aus dem Schuppen eines Kaufmanns stammte. Der Kaufmann war schon längere Zeit verstorben; der einzige, der zum Schlüssel des Schuppens gelangen konnte, war sein Sohn, ein schwächlicher junger Mensch, auf den ohne diesen Umstand schwerlich der Verdacht gefallen wäre. Er war der Täter.

Glaubt der Mörder, daß man ihn bei der Tat bemerkt habe, so ist er darauf bedacht, sein Aussehen zu verändern. Er läßt sich z. B. den Bart abnehmen, die Haare färben, kauft andere Kleider und giebt die alten Sachen dafür weg. Man weise deshalb nach einem Mordfälle die Friseur und die Kleiderhändler sofort an, Personen, die mit solchen Anliegen kommen, sogleich zu melden.

Nicht jeder Mörder wird flüchtig; manche denken gar nicht an Flucht, weil sie es überhaupt nicht für möglich

halten, daß der Verdacht auf sie fallen könne; andere scheuen sich, durch Flucht die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und sich so zu verraten.

Fast alle Mörder empfinden einen starken Drang, über ihren Mord zu reden. Bei ihren Unterhaltungen kommen sie immer und immer wieder auf den Fall zu sprechen. Nicht wenige erzählen sogar geradeweg, was sie getan haben, namentlich den Frauenspersonen, mit denen sie verkehren.

Der eine oder andere Mörder nimmt sich vor, sein Geheimnis durchaus für sich zu behalten und mit keiner Silbe etwas zu verraten. Aber mit der Zeit wird es ihm lästig, sich immer zu beherrschen und bei jedem Worte darauf zu achten, daß er nicht etwas von dem merken läßt, was ihn innerlich fortwährend beschäftigt. Dieser Zwang, dieses ständige Wächteramt liegt wie ein Abdrücken auf ihm und wird ihm schließlich so unerträglich, daß er doch einmal durch eine Aeußerung seinem Geheimnis Luft macht. „Die stärkere Schuld besiegt den starken Vorsatz“ (Hamlet).

#### Die Wüstenkur.

Man berichtet aus London: „Der Garten Allah“, ein kürzlich in London erschienenes Buch von Robert Hicings scheint in vielen Engländern den Wunsch angeregt zu haben, näher der Wüste zu leben, als dies bei einem Aufenthalt in einem der teuren Hotels Kairo möglich ist. Unter der Organisation von Miss Mine Sheppard hat sich daher eine große Gesellschaft gebildet, die am 16. November von London aufbricht und in einem Lager in der Wüste wohnen will. Jeder Teilnehmer erhält ein Schlafzelt mit doppeltem Dach, das innen mit farbigem Leinen ausgeschmückt ist. Der Fußboden wird mit einem orientalischen Teppich bedeckt. Außerdem ist für ein großes Speisezelt für alle und ein Salonzelt für die Damen gesorgt. Das Lager wird sich in der Nähe der Pyramiden befinden und von Kairo mit der Tramway leicht zu erreichen sein. Die Kosten werden sich auf 140 Mark wöchentlich belaufen, während ein Dragoman täglich 40 Mark kostet. Die wundervolle Ruhe der Wüste ist der Hauptfaktor der Kur, die ein Londoner Arzt angeregt hat; zugleich verspricht man sich viel von der Wirkung der Sonne.

Aus den „Meggendorfer Blättern“.

Befrahte Renommee. Schmierenschauspieler: „Kürzlich hatte ich einen kolossalen Vacherfolg!“ — Herr: „Ja, ich weiß! Wenn ich mich nicht irre — spielten Sie den Franz Moor!“ — Moderne Ehe. Mann: „Nach Rorderney willst Du? Das erlauben meine Mittel nicht!“ — Frau: „Faule Ausrede; an die Riviera könntest Du mich im Winter schicken... ich habe mich im Auskunfts-bureau über Dich erkundigt!“ — Zum Abrunden: Gefängnisinspektor: „Sie sind zu dreißig Mark Geldstrafe oder sechs Tagen Haft verurteilt worden.“ — Strolch: „Zuwohl; wenn Sie mir fünf Mark herauszahlen, bleibe ich rund 'ne Woche hier!“ — Unerwartete Antwort. Dame: „Bei mir werden Sie es gut haben; ich bin im „Verein zur Förderung der Gleichstellung der dienenden Klasse.“ — Dienstmädchen: „Wat, Sie wollen sich mit mir gleichstellen?“

Berechtigte Hoffnung. Ein Altonaer Lehrer erhielt folgenden Entschuldigungsbrief: „Gehrte Herr Lehrer. Mitt diese Zeilen bitte ich um entschuldigung da ich Ludwig so nötig diese Tagen hab brauchen müssen da ich ein kräftigen Sohn geboren habe in der Hoffnung das sie das nicht übel nehmen mögten. Frau

Kindlicher Irrtum. Papa (zur Gattin): „Onkel Albert, der Antler, hat sich ein neues Gefäß gekauft.“ — Sprohling: „Papa, da war sein altes durch das viele Kilometerreisen wohl schon so abgenutzt?“

Angstlich. A.: „Es wird jetzt schon recht herbstlich.“ — B.: „Lassen Sie das um Gotteswillen nicht meine Frau hören, dann will sie gleich einen Winterhut haben!“

### Handel und Volkswirtschaft.

**Berlin, 13. Nov.** Der Börsenvorstand hatte sich in seiner heutigen Sitzung mit einem Antrag auf Zulassung einer Dame zur Börse zu beschäftigen. Das Gesuch wurde abgelehnt, weil die Börsenordnung die Zulassung von Frauen nicht gestattet.

**Stuttgart, 13. Nov.** (Landesproduktionsbörse.) Die Notierungen der amerikanischen Getreidebörse waren im Wochenverlauf etwas abgeschwächt. Demzufolge war die Stimmung etwas ruhiger, doch blieben die Preise behauptet. Das Angebot vom In- und Ausland ist ziemlich schwach. — Es notieren per 100 Kilo frachtlos Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württembergischer 18.75 bis 19.00 M. Rumänier 20.— bis 20.75 M. Mite 19.75 bis 20.50 M. Saronsta 20.— bis 20.50 M. Rostoff Azima 20.10 bis 20.75 M. Kaplato 20.00—20.50 M. Amerikaner 19.75—20.50 M. Rernen Oberländer 19—19.25 M. Unterl. 19 M. Dintel neu 18.50 M. Roggen, württ. 16.50 bis 17.— M. russischer 18.25 bis 18.50 M. Gerste württemb. 17.00 bis 18.50 M. Bialer 19 M. — bis 19 M. 56 Pf. bayerische 19 M. — Pf. bis 19 M. 50 Lander 18 M. 75 Pf. bis 19 M. 50 Pf., Ungar 18 M. 50 Pf. bis 19 M. ungarische 19.75 bis 20 M. 50 Pf., Moldau 17.75 bis 18.25 M. Anstalter 16 M. 75 Pf. bis 17 M. 50 Pf. Oker, württ. 16 M. — Pf. bis 16 M. 50 Pf., bis neu —00—00.—, M. russischer 16.50—17 M. Reis Kaplato 15.25 M. Reichsreise pro 100 Kilogramm inkl. Sad: Weiz Nr. 0: 30.00 bis 31.00 M. Nr. 1: 28.00 bis 29.00 M. Nr. 2: 26.50 M. bis 27.50 M. Nr. 3: 25.00 M. bis 26.00 M. Nr. 4: 22.00 M. bis 23.00 M. Suppengries 30.00 bis 31.00 M. Rie 9.75 M.

**Stuttgart, 10. Nov.** Rernen 9 M. 40 Pf. 9 M. 10 Pf. auf 10 Pf. Roggen 7 M. 80 Pf. auf 20 Pf. Gerste 9 M. 45 Pf. 9 M. auf 5 Pf. Haber 7 M. 80 Pf. 7 M. 20 Pf. auf 20 Pf. Weizen 9 M. 20 Pf. 8 M. ab 10 Pf.

**Ulm, 11. Nov.** Rernen 9 M. 40 Pf. 9 M. 16 Pf. auf 1 Pf. Weizen 9 M. 50 Pf. 9 M. 7 Pf. Einforn, Mischling u. dgl. 8 M. 71 Pf. Roggen 8 M. 80 Pf. 7 M. 96 Pf. auf 12 Pf. Gerste 9 M. 80 Pf. 8 M. 30 Pf. auf 10 Pf. Haber 8 M. 8 Pf. 7 M. 77 Pf. auf 18 Pf. Unleigerste 9 M. 8 M. 80 Pf. Verkauf: 411 Jtr. Erbs: 56 464 M. 38 Pf. Gestaltung des Verkehrs: Bei harter Zufuhr lebhaftes Geschäft.

**Havensburg, 11. Nov.** Rernen (alt) 16 M. 60 Pf. auf 1 M. 20 Pf. Weizen 16 M. 40 Pf. 18 M. ab 26 Pf., Roggen 18 M. 14 M. 50 Pf., Gerste 17 M. 50 Pf. 16 M. 80 Pf. auf 27 Pf. Haber 16 M. 14 M. ab 34 Pf. (O. M.)

**Kalen, 11. Nov.** Viehmarkt. Zufuhr etwa 320 Stück; Ferkel wenig vorhanden; Handel lau; es fehlte an Häcklern. Preise: für Ochsen 750—1000 M. per Paar, für Stiere 450 M. per Paar, für Ferkel 150—320 M. per Stück, für Lämmer 200 bis 300 M. per Stück für Kalben 180—240 M. per Stück, für Jungschweine 70 bis 180 M. per Stück. — Schweinemarkt. Zufuhr 70 Stück Mischschweine, Preis 35—56 M. per Paar; Handel lau.

**Altheim, 14. Nov.** Gegenwärtig wird die Frage der Gewinnung elektrischer Kraft für die landwirtschaftlichen und gewerblichen Betriebe, sowie zu Beleuchtungszwecken in hiesiger Gemeinde lebhaft erörtert. Der Plan geht dahin, daß ein Unternehmer von Hirsau aus die umliegenden Gemeinden mit elektrischer Kraft versorgt. Bereits haben sich unsere Nachbargemeinden Deckenspinn, Deufingen, Dachtel und Gehingen dem großartig angelegten Projekt des Oberamts Herrenberg angeschlossen. Es ist nur zu wünschen, daß die Sache bald in Angriff genommen wird.

**Letzte Nachrichten.**

**Lahr, 14. Nov.** Ueber das Vermögen des Lahrer Bankvereins wurde heute das Konkursverfahren eröffnet. Das Bankgeschäft wurde als Kommanditgesellschaft betrieben, deren persönlich haftende Inhaber Bankier Philipp Wittmer und Frau Gehler, Witwe des bekannten Dichters und früheren Lahrer Landtagsabgeordneten, sind.

**Münster, 14. Nov.** Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde heute ein Italiener verhaftet, der im Verdacht steht, zahlreiche Angriffe auf junge Mädchen verübt zu haben.

**Berlin, 14. Nov.** Zu den Meldungen der Times und des Standard, daß Deutschland und Oesterreich vor einem halben Jahr sich verständigt hätten, Truppen in Rußisch-Polen einzurücken zu lassen, falls die Lage sich gefährdend für die russische Regierung gestalten, schreibt die Nordd. Allg. Ztg.: „Wir haben dazu nur zu bemerken: Gelogen wie telegraphiert!“

**Berlin, 14. Nov.** Die Meldung verschiedener Blätter, daß die Marokko-Konferenz in Algeciras in der ersten Woche des Dezember ihre Sitzungen beginnen werde, ist nicht ganz zutreffend.

**Tanger, 14. Nov.** Der Sultan von Marokko hat seine Vertreter bei der Konferenz ernannt. Die betreffenden drei Würdenträger treffen im Dezember hier ein, um mit den Vertretern der Mächte zu konferieren und sich mit ihnen über den Zeitpunkt des Zusammentritts der Konferenz schlüssig zu machen.

**New-York, 14. Nov.** Ein Telegramm aus Havanna meldet: Wie hier verlautet, befürchtet die kubanische Regierung einen Staatsstreich vonseiten des revolutionären Teils der Bevölkerung. Die Vermutung gründet sich anscheinend auf die Tatsache, daß die Polizeiwachen im Regierungspalast verdreifacht worden sind und auch während der Nacht auf dem zum Palast gehörenden Grund und Boden verbleiben.

**Wien, 14. Nov.** Auf allen Bahnen wurde die passive Resistenz eingestellt und der Dienst in geregelter Weise aufgenommen.

**Agram, 14. Nov.** Infolge der Zusammenstöße zwischen Studenten und Polizei hier selbst, wobei mehrere Studenten verwundet wurden, ist gestern der kleine Ausnahmezustand über die Stadt verhängt worden. Die Vorlesungen in der Universität wurden sistiert, zahlreiche Studenten verhaftet. Die Haustore müssen abends um 6 Uhr, die Gasthäuser um 9 Uhr geschlossen werden. Der Polizeichef wurde seines Amtes enthoben, weil er die Ausschreitungen nicht verhindern konnte.

**London, 14. Nov.** Die Königin spendete 2000 Pfund Sterling zu Gunsten der Arbeitslosen und erließ ferner einen Aufruf, daß sich alle wohlhabenden Personen der eingeleiteten Hilfsaktion anschließen möchten.

Dank und Preis für diesen Zeitungsartikel in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt daselbst.

**Barometer. Stand 10 Uhr vormittags.**

gestern	heute	
780	780	
770	770	
760	760	
750	750	
740	740	Sehr trocken
730	730	Schön
720	720	Beräuberlich
710	710	Regen
700	700	Stürmisch
690	690	

**Stadt Wildbad.**

**Jagd - Verpachtung.**

Am Samstag, den 2. Dezember 1905  
vormittags 11 Uhr

kommt die Jagd im Stadtwald Regeltal, 241,8 ha umfassend, auf die 5 Jahre, 1. Dez. 1905/1910 zur Verpachtung. Die Jagd hat schönen Hoch- und Rehwildstand.

Den 14. Nov. 1905.

Stadtschultheißenamt:  
B ä h n e r.

**Wildbad.**

**Hochzeits - Einladung.**

Zur Feier unserer  
**Ehelichen Verbindung**  
laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Samstag den 18. November**  
in das **Hotel Maish** freundl. ein und bitten, dies als  
persönl. Einladung anzunehmen.

**Friedr. Nonnenmacher  
Wilh. Pauline Schmid**

Kirchg. halb 1 Uhr v. Gasth. z. Adler aus.

**Café und Konditorei  
Lindenberger, Kgl. Hoflieferant**

neben Hotel de Russie.  
ältestes Geschäft am Platze.

Offene Weine und Liguere, Champagner etc.  
Grösste Auswahl in Reisegeschenken  
Chokolade, Desserts, Bonbons, Backwerk.

Bestellungen prompt hier und auswärts.

**Neu eingetroffen**

sind wieder abgepackte Stoffe zu  
**Damenkleidern, Blousen, Schürzen, Bettjaken,  
Hemden, Bettbezügen** etc., ferner **Waffelbettdecken,  
Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Handtücher**  
und verschiedene andere Artikel.  
Grösste Auswahl zu den bekannten billigen **Original-Einheits-**  
preisen und empfiehlt solche

**Fr. Schulmeister.**

**Chr. Brachhold, Wildbad,**  
König-Karls-Strasse 81 B.



empfiehlt  
**Süd-Weine, Badische Weine,  
Diverse Marken Cognacs,  
Burgeff, Kessler-Sekt  
franz. Champagner  
Tee's neuester Ernte,  
Houtens Cacao,**

**Grosses Cigarren-Lager**  
in circa 50 Sorten.  
„Havana-Cigarren.“  
„Bremer Hamburger u. Mannheimer Fabrikate“.

**Ev. Kirchenchor.  
Hochzeitsgesang.**

findet morgen nicht statt.

Morgen abend

**Probe**

Damen 8 Uhr  
Herren halb 9 Uhr  
Der Vorstand.

**Ia. Zitronen**

empfiehlt **Bäcker Bechtle.**

**Privat-Tanzkurs!**

Geehrte Damen und Herren,  
welche sich an einem Tanzkurs, verbunden mit **Aufstandslehre** zu beteiligen wünschen, wollen sich gefl. umgehend in der Exped. ds. Bl. anmelden. Honorar M. 10.—

**Emil Seyfert**  
Inst.-Tanzlehrer, Stuttgart.

NB.: Gelehrt werden außer den üblichen, auch die **neueren Tänze.**  
Empfehle meine vorzüglichen

**Weiss- und Rot-Weine**

(über die Straße) in verschiedenen Preislagen. Bei Abnahme von 20 Liter das Liter von 35 Pfg. an.

**Fr. Kessler**  
Weinhandlung.

**Hührahm- Tafelbutter**

täglich frisch bei **Chr. Batt.**

**ZIGARREN**

(Nicotin-Arm)  
empfiehlt **C. W. Bott.**

**Große Dettinger Geld-Lotterie**

zum Bau einer Kirche. Das Los 1 M. Ziehung garantiert 28. Dez. 1905. Hauptgewinn 15000 M.

**6. Große**

**Freiburger Geld-Lotterie.**

zur Wiederherstellung des Münsters zu Freiburg i. B. Ziehung 15., 16., 17. und 18. Nov. Das Los M. 3.30.

Hier zu haben bei

**C. W. Bott.**

**Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad**

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten



**Druck-Arbeiten**

in Schwarz und Buntdruck.



Sorgfältige Ausführung.

Rasche Lieferung.

Billige Preise.

